



LBV

*Neues aus der
Bezirksgeschäftsstelle*

*Wie ich zum LBV
gekommen bin...*

*Aktionen der einzelnen
Kreisgruppen*

Das Projekt

Das besondere Gebiet

Umwelttipp



*Ausgabe
06/2020*

**Unterfranken
Rundbrief**

Neues aus der Bezirksgeschäftsstelle

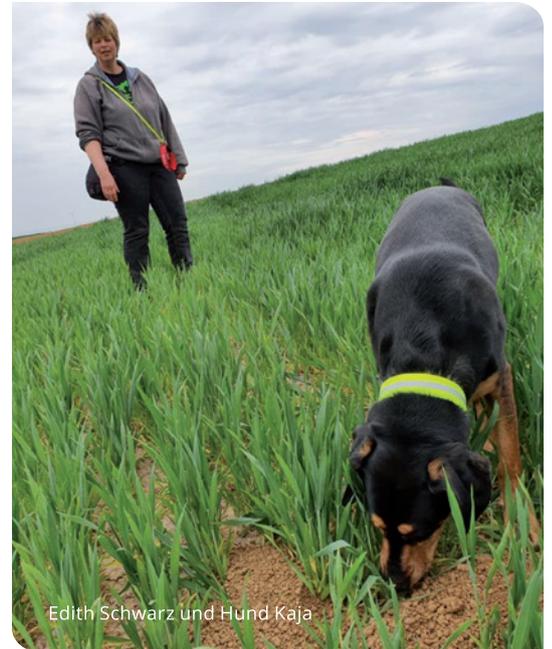
Spürhunde für den Artenschutz

Geschützte Tierarten mit Hunden aufspüren – das versucht das Feldhamsterhilfsprogramm des LBV im Landkreis Kitzingen. Auf die Idee, Hunde für die Feldhamstersuche auszubilden, kam Tina Hoffmeister, Betreuerin des Artenschutzprogramms.

Von Spürhunden im Naturschutz hörte sie zum ersten Mal im Zusammenhang mit Einsätzen unter Windkraftträdern. Werden dort tote Tiere aufgespürt, geht es bei den Feldhamstern darum herauszufinden, wie viele lebende Tiere sich tatsächlich auf einer Fläche befinden. Um das festzustellen, hat die Regierung von Unterfranken unter anderem die Bezirksgeschäftsstelle des LBV beauftragt Zählaktionen zu starten. „Weil ein Hamster im Jahresverlauf mehrere Baue anlegt, wissen wir aber oft nicht, wie viele Tiere wirklich dort sind“, sagt Hoffmeister. Da können die Hunde weiterhelfen. Vor allem wenn das Getreide hoch steht würden die Vierbeiner einfach mehr entdecken als zweibeinige Artenschützer.



Tina Hoffmeister und Hund Leo



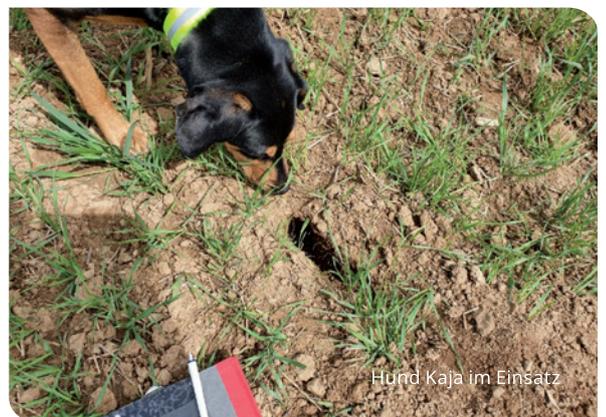
Edith Schwarz und Hund Kaja

Die Ausbildung der Hunde organisiert Tina Hoffmeister gemeinsam mit Edith Schwarz, LBV Mitglied und erfahrene Ausbilderin von Spürhunden aller Art. Neben Rettungshunden für den Katastrophenfall, beispielsweise bei Erdbeben oder Lawinenunglücken, hat sie vor Kurzem einen Diabetikerwarnhund ausgebildet, der registriert, wenn der Blutzuckerspiegel seines Frauchens ein kritisches Stadium erreicht.

Jetzt also die Hamster. Seit einem halben Jahr trainiert Edith Schwarz zusammen mit Tina Hoffmeister die Artenspürhunde für das Feldhamsterhilfsprogramm. Erste Erfahrungen im Aufspüren von speziellen Tierarten mit Hunden sammelte Hoffmeister bereits bei einem Fischotter-Monitoring. Da die Losung der Otter starke Geruchsmarken

setzt, sei das jedoch relativ leicht gewesen. Bei den Hamstern ist es etwas herausfordernder. Die beiden Frauen arbeiten deshalb mit verschiedenen Geruchsproben, wie Nistmaterial, Erdauswurf und Kotproben, um ihre beiden Hunde zu trainieren. Und das mit Erfolg. Seit Anfang des Jahres sind die Vierbeiner bei Zählaktionen im Einsatz.

Was Hoffmeister besonders freut, ist die hohe Akzeptanz bei den Kitzinger Landwirten und Behörden. Alle würden an einem Strang ziehen und offen sein für neue Wege im Naturschutz. Landwirte, die seit vielen Jahren am Projekt beteiligt sind, würden „ihre Hamster“ vorbildlich umsorgen und unterstützen, was ihnen zu Gute kommt. Neben dem Hamster sind sie dabei jetzt also auch auf den Hund gekommen.



Hund Kaja im Einsatz



Wie ich zum LBV gekommen bin...

Udo Baake, Kreisgruppe Schweinfurt

44 Jahre, Informationstechniker,
seit drei Jahren LBV-Mitglied

Manchmal muss Udo Baake selbst schmunzeln: Braunkehlchen... Vor ein paar Jahren hätte er nicht einmal gewusst, dass es einen Vogel mit diesem Namen gibt. Jetzt hat er zusammen mit Kollegen seiner Kreisgruppe eine Schutzmaßnahme für diese Art auf die Beine gestellt. Vom Laien zum geschätzten Hobby-Ornithologen – und das in nur drei Jahren. Udo Baake scheint durch den LBV sein Steckpferd gefunden zu haben.

Für das Interview treffen wir uns an einem warmen Nachmittag am Sauerstöcksee in der Nähe von Grafenrheinfeld. Der Ort, an dem sich die Ansitzwarten für die Braunkehlchen und andere Projektflächen des LBV befinden. Udo bezeichnet ihn im Gespräch als „Naherholungsgebiet nicht nur für die Menschen sondern auch für die Vögel“.

Wie geht's dir Udo?

Mir geht's gut. Es hat ja durchaus seine Vorteile, wenn man von zuhause aus arbeiten kann. Die Fahrtzeiten fallen weg und man kann zwischendurch mal raus.

Was arbeitest du?

Ich bin in der IT-Branche tätig.

Und an was arbeitest du zurzeit ehrenamtlich?

Ich betreue die Homepage und die Facebookseite der LBV Kreisgruppe Schweinfurt. Zudem versuche ich Naturschutz- und Artenschutzmaßnahmen voranzubringen und die Natur hier kennenzulernen.

Warum machst du das?

Was gibt dir die ehrenamtliche Arbeit?

Es macht einfach Spaß zu sehen, wenn etwas funktioniert, was man sich überlegt hat und Früchte trägt. Ansonsten motiviert mich das Zusammensein in der Kreisgruppe und das Kennenlernen von wirklichen Experten, was die Gegend hier angeht und die Vogelarten, die es hier gibt.

Jetzt erzähl doch mal:

Wie bist du denn zum LBV gekommen?

Irgendwann habe ich meinen Garten fertig gestaltet und angefangen Vögel zu füttern. Im Zusammenhang damit habe ich mich in verschiedene Bücher eingelesen und festgestellt: Eigentlich müsste man sich mehr in der Natur oder für die Natur engagieren. Ich habe gemerkt, dass das etwas ist, was ich machen will und hab mir die verschiedenen Organisationen angeschaut. Den LBV fand ich dann am interessantesten, weil dort der Fokus auf den Vögeln liegt, für die ich mich ja besonders interessiere.

Wie genau bist du dabei auf den LBV gestoßen?

Ich habe im Internet gesucht und die Kreisgruppe Schweinfurt gefunden. Zuerst war ich bei einer Führung hier am Sauerstöcksee dabei. Dann habe ich an den Kreisgruppentreffen teilgenommen.

Was hat dir daran gefallen?

Warum bist du dabei geblieben?

Vor allem der Erfahrungsaustausch. Dann die Möglichkeit Projekte umsetzen zu können. Weil es ist natürlich immer schwierig etwas alleine anzustoßen. Und in einer Gruppe wie hier hast du Leute, die sich auskennen. Hier bekommt man viel Unterstützung, wenn man Ideen umsetzen möchte.

Wie würdest du Menschen ermutigen, die sich ehrenamtlich engagieren möchten, aber nicht wissen, ob sie die Kapazitäten dafür haben?

Einfach ausprobieren. Es ist nicht so, dass man in irgendetwas reingezwungen wird, was man nicht machen möchte. Das ist wirklich überhaupt nicht der Fall. Man kann einfach schauen, wo man mit anpacken will. Und das können auch kleine Sachen sein. Zum Beispiel die Kontrolle von Nisthöhlen oder ein Monitoring, wo man wirklich zeitlich abgrenzen kann, wie lange man unterwegs ist. Von daher kann man sich das gut selbst einteilen. Da muss man keine Bedenken haben.

Wie wird dein Engagement für den LBV in Zukunft aussehen?

Gibt es etwas, das du geplant hast?

Es gibt ein paar Projekte, die ich gerne machen würde. Die muss ich aber noch weiter durchdenken. Ich komme aus dem Projektmanagement im IT-Bereich, deshalb finde ich, dass man langfristige planen und priorisieren muss, wo die Wichtigkeit am höchsten ist und man Kapazitäten hineinsteckt. Was mich generell umtreibt ist der Wiesenbrüterschutz, weil das die Arten sind, die am meisten unter Druck stehen. Hier auf der Fläche gab es vor zwanzig Jahren zehn Brutpaare Kiebitze und heute gibt es null. Auch wenn man die veränderte Struktur mitdenkt ist das besorgniserregend.

Vielen Dank für das Gespräch, Udo.

Ich danke dir.

AKTIONEN



Kreisgruppe Bad Kissingen

Am Gebäude des Servicebetriebes der Stadt Bad Kissingen wurden im April fünf Kästen mit jeweils drei Kammern für Mauersegler angebracht. Gefertigt wurden die Kästen von Axel Brand (Foto).



Regionalgruppe Aschaffenburg- Miltenberg

Seit über einem Jahr summt und brummt es im Landkreis Aschaffenburg. Dank der dort aktiven LBV-Kreisgruppe ist er Teil der Initiative Deutschland summt!, die sich dafür einsetzt Bienen vielfältige Lebensräume bereitzustellen und die Bevölkerung zu sensibilisieren.

Mehr als ein Drittel der Aschaffener Gemeinden sind mit Aktionen dabei, wie beispielsweise am Infotag zur „Die Honigbiene – kleines Insekt mit großer Wirkung“ im Schönbusch Park (Foto).



Kreisgruppe Schweinfurt

Das Brutfloß für die Flusseeschwalben an den „Garstadter Seen“ zu Wasser zu lassen, war nicht ganz einfach. Es war schweres Gerät und Manpower notwendig.



Geklappt hat es
am Ende aber doch.



Kreisgruppe Kitzingen

Im letzten Jahr machte sich die NAJU Kindergruppe der Kreisgruppe Kitzingen zu einer Bibertour auf. Auch für dieses Jahr sind Aktionen geplant, wenn es die Situation wieder zulässt.



Neue Gesichter

Martina Sagstetter – Jugendbeauftragte der Kreisgruppe Kitzingen

Mein Name ist Martina Sagstetter, ich bin 50 Jahre alt, verheiratet und habe drei Kinder. In den 90er Jahren habe ich in Bayreuth Biologie mit dem Schwerpunkt Mikrobiologie studiert. Eine Forschungsstelle an der Uniklinik Würzburg brachte mich dann nach Unterfranken.

Zum LBV bin ich durch meinen ältesten Sohn Philipp gekommen, der an der Aktion „Stunde der Gartenvögel“ teilgenommen hat und danach in der Kreisgruppe Kitzingen aktiv wurde.

Mit der Zeit reifte bei mir der Plan eine NAJU-Kindergruppe zu initiieren. Anfang 2019 besuchte ich deshalb zusammen mit der Umweltbildnerin Janina Kempf die 2. und 3. Klassen der Grundschule Marktbreit/Marktsteft. Dort führten wir mit den Kindern ein Vogeltraining durch und stellten Vogelfutter her. Dabei habe ich für die NAJU-Kindergruppe geworben. Kurz darauf fand ein erstes Treffen statt und die Kindergruppe „Vogelfreunde“ gründete sich. Seither haben wir uns jeden zweiten Donnerstagnachmittag getroffen. Ich gehe mit den Kindern in den angren-

zenden Wald und mache die Natur anhand wechselnder Themen und dazu passenden Spielen erlebbar. Besondere Aktionen waren beispielsweise: Osternester aus Naturmaterialien basteln, eine Abendwanderung mit Lagerfeuer, der Besuch der „Nacht der Eulen“ an der Kiesgrube Hörblach, eine Herbst-Radtour, die Beteiligung an der „Tour de Müll“, eine Biberexkursion und der Besuch der Vogekundlichen Sammlung im Deusterturm.

Im Januar dieses Jahres bin ich wieder in die zweiten Klassen der Grundschule gegangen, habe das Vogeltraining durchgeführt und dabei für meine NAJU-Gruppe geworben. Der Erfolg war riesig: 14 neue Kinder! Ich musste daher zwei Vogelfreunde-Gruppen bilden, so dass sich jeden Donnerstag eine Gruppe trifft.

Leider ist schon bald danach Covid-19 ausgebrochen und alle Gruppenstunden mussten abgesagt werden. Ich hoffe die Kinder haben in den letzten Wochen ihr Interesse an der Natur nicht verloren und ich kann mit ihnen bald wieder in den Wald ziehen.



Foto: Matthias Walz

Lukas Kleinhenz – Ehrenamtsbeauftragter für Unterfranken



Foto: Sabine Fleischhauer

Seit Februar bin ich als Ehrenamtsbeauftragter für den LBV in Unterfranken angestellt. Das ist eine spannende Aufgabe, die mir viel Freude bereitet. Ich war selbst lange Zeit in ehrenamtlichen Projekten aktiv, habe sie gegründet und betreut. Deshalb glaube ich eine Vorstellung davon zu haben, auf was es im Ehrenamt ankommt. Kurz und knapp nämlich auf eines: den Spaß. Die Freude am Tun sollte im Mittelpunkt stehen. Nur so kann Ehrenamt erfüllend sein.

Als Pädagoge steht für mich dabei immer der Mensch im Zentrum meiner Bemühungen – auch im Naturschutz. Denn es sind Menschen, die Naturschutzarbeit leisten. Wenn es diesen einzelnen Menschen gut geht bei dem was sie tun, sie motiviert sind und Freude haben, profitiert davon schlussendlich auch die Natur.

Die Ehrenamtlichen sind das Herzstück des LBV. Deshalb möchte ich unterstützende

Rahmen anbieten, die ehrenamtliches Engagement erleichtern. Das kann Beratung und Begleitung bei konkreten Vorhaben, wie dem Anwerben neuer Aktiver sein, aber auch Reflexionen darüber, wie die Situation in der Kreisgruppe ist. Was läuft gut? Was könnte besser laufen? Und wie? Welche Ziele stecken wir uns? Wie belohnen wir uns, für die wertvolle Arbeit, die wir leisten? – Das sind nur wenige von vielen spannenden Fragen, denen wir uns gemeinsam zuwenden können.

Dabei ist mir eines wichtig: Die Kreisgruppen sind immer selbst Experten in eigener Sache. Ich kann Möglichkeiten aufzeigen, meine Perspektive anbieten, passende Methoden suchen, Anschub geben – das Ruder haltet aber immer ihr in der Hand und das ist auch gut so.

Ich freue mich auf die Zusammenarbeit und bin gespannt, was ich durch meine Tätigkeit alles lernen kann.

SO KÖNNT IHR MICH ERREICHEN:

E-Mail: Lukas.kleinhenz@lbv.de

Diensthandy: 0152 - 01787949

Das Projekt

Der Arbeitskreis Gebäudebrüter in Aschaffenburg

Städte sind für viele Tierarten, deren ursprüngliche Lebensräume zerstört oder unbewohnbar wurden, wichtige und oft die einzigen Gebiete, in denen sie noch Nahrungs- und Brutbedingungen vorfinden.

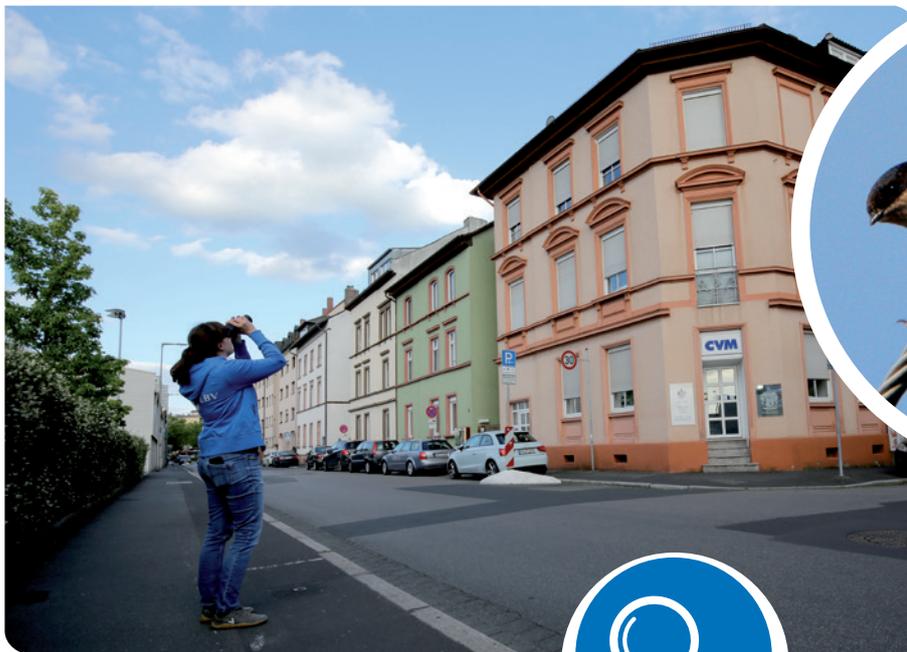
Zu den Arten, die dem Menschen vom Land in die Stadt gefolgt sind, gehören die sogenannten Gebäudebrüter wie Mauersegler, Schwalben, Spatzen, aber auch Fledermäuse, Falken und Eulen. Gebäudebrüter sind vor allem auf Brutplätze unter Dächern, auf Nischen, Spalten und auf Hohlräume von Gebäuden angewiesen. Gerade bei Umbau-, Sanierungs- und Abbruchmaßnahmen sind die Brutplätze der Tiere und damit der Artbestand maßgeblich gefährdet. Dass ihre Lebensstätten nach §44 des Bundesnaturschutzgesetzes geschützt und deshalb nicht zerstört werden dürfen, wird dabei oft nicht beachtet.

Auch deshalb wurde innerhalb der LBV Kreisgruppe Aschaffenburg der Arbeitskreis Gebäudebrüter unter Leitung von Dr. Klaus Heller ins Leben gerufen. Die Gruppe kartiert seit 2018 mit rund vierzehn Aktiven das Aschaffener Stadtgebiet,

von der Innenstadt ausgehend bis in die Randbezirke. Dabei arbeitet der Arbeitskreis eng mit der Stadt Aschaffenburg zusammen. Da sie die Ergebnisse der Kartierungen erhält, kann sie bei Bedarf schnell erkennen, ob Gebäudebrüter durch beantragte Maßnahmen betroffen sein könnten.

Im Jahr 2019 wurden bei insgesamt 110 Beobachtungen zehn verschiedene Arten gesichtet. Besonders auffällig ist, dass im Innenstadtbereich viele Mauersegler beobachtet werden konnten. Außerdem gab es viele Haussperlinge, einige Mehlschwalben, die sonst eher im ländlichen Raum vorkommen, Turmfalken, Rauchschwalben und Hausrotschwänze.

Für das Jahr 2020 haben sich trotz der Corona-Pandemie bereits neun Aktive gemeldet, die weitere Innenstadtbereiche sowie Außenbezirke und Kreisgemeinden in Zweier-Teams und mit Sicherheitsabstand kartieren. Nach der Erfassung der gesamten Stadt Aschaffenburg ist geplant, die Kartierung systematisch auf das Kreisgebiet auszuweiten.



Text und Foto:
Sabine Michael

Mehlschwalbe
Foto: Z.Tunka



Im Jahr 2019 wurden bei insgesamt 110 Beobachtungen zehn verschiedene Arten gesichtet.



Turmfalke, Foto: Z.Tunka

Das besondere Gebiet

Der Gespringsbach in Main-Spessart

Eines der wichtigsten Feuchtgebiete im Landkreis Main-Spessart liegt in der Nähe von Zelligen: Ein naturnaher Bachverlauf mit feuchtem Umland. Der ehemalige Fischteich und ein Schilfgebiet von über sieben Hektar bilden einmaliges Biotop in unserem Landkreis. Auch im Winter und Frühjahr 2020 zeigte sich die besondere ökologische Bedeutung des geschützten Landschaftsbestandteils Gespringsbach, dessen Flächeneigentümer und -pächter der LBV ist.

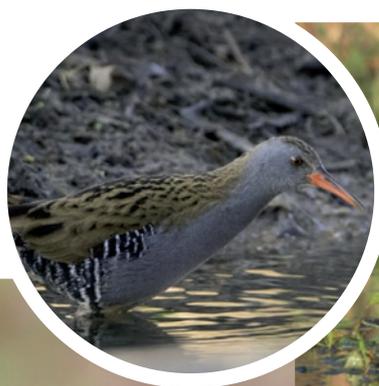


Über einen Zeitraum von knapp zwei Wochen konnte ein rastendes Tüpfelsumpfhuhn beobachtet werden – ein Erstnachweis für den Landkreis Main-Spessart und zeitgleich die 142. Vogelart, die an diesem Ort erfasst worden ist. Kurz darauf hielt sich rund eine Woche lang ein Purpurreiher im Gebiet auf, eine mittlerweile alljährlich anwesende Vogelart.

Besondere Bedeutung kommt „dem Gespring“ auch als Überwinterungsgebiet und Rastplatz für Bekassinen zu. Mindestens vier Individuen dieser Art überwinterten dort im vergangenen Jahr. Im Februar konnten sogar zwölf Exemplare gesichtet werden.

Die Bekassine wird in der Roten Liste der Brutvögel Bayerns als vom Aussterben bedroht geführt. Die auf extensiv bewirtschaftetes Feuchtgrünland angewiesene Vogelart leidet zunehmend unter Lebensraumverlust. War sie früher noch Brutvogel im Sinngrund und Werntal, so befinden sich ihre vermutlich letzten unterfränkischen Brutgebiete heute außerhalb des Landkreises Main-Spessart in der Rhön.

Die Kreisgruppe Main-Spessart erhält die Attraktivität dieses Landstriches deshalb mit gezielten Biotopschutzmaßnahmen. So wurden im Oktober 2019 die Ufer des Sees freigestellt und nach Genehmigung durch die Untere Naturschutzbehörde ein Maschendrahtzaun entfernt, der eine Barriere zwischen See und Gespringsbach auf dem LBV-Grundstück darstellte. Zudem wird alljährlich im Herbst eine Feuchtwiese in Teilen gemäht, um Bekassinen einen Überwinterungsraum anzubieten.



Fotos v.l.n.r.: Nilgans und Singschwan, Wasserralle, Bekassine, Teichhuhn

Umwelttipp

Handcreme ohne Plastiktube

Fast jede eingekaufte Handcreme ist in eine Plastik-Tube oder ein Schraubgefäß aus Plastik verpackt. Um die Hände geschmeidig zu halten genügt aber auch eine selbstgemachte Handpflege aus Pflanzenöl und Zucker – Zutaten, die man immer zu Hause hat.

Anleitung: Ein Teelöffel Zucker wird in die hohle Hand gegeben und mit einem kleinen Schuss Pflanzenöl nach Wahl (z.B. Sonnenblumenöl, Rapsöl, Olivenöl, etc.) übergossen. Danach wird die Mischung vorsichtig über beide Hände verteilt und gut einmassiert.

Die Zuckerkörnchen sorgen für einen Peeling-Effekt, der alte Hautschuppen entfernt, das Öl versorgt die Haut mit Feuchtigkeit. Salz wird nicht verwendet, da es in Schnitten oder kleinen Wunden brennen würde.

Zum Schluss alles mit warmem Wasser ohne Seife abspülen. Hände abtrocknen – fertig!

Text und Foto: Lucia Tischer
Foto Hände: pexels / Shiny Diamond



Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V.
(LBV), BGS Unterfranken
Mainlande 8
97209 Veitshöchheim

Tel. 0931-45265047
E-Mail: unterfranken@lbv.de
www.lbv.de

Ansprechpartner Rundbrief:

Lukas Kleinhenz
Ehrenamtsbeauftragter Unterfranken

Tel.: 0152-01787949
E-Mail: lukas.kleinhenz@lbv.de